

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

Hermeto Pascoal e Grupo

Event Date: 1985-02-10
Event Time: 18:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

| Medium | Date | Page | Title |
|-----------------|-------------|-------------|--------------------------------|
| Tagblatt | 1985-02-05 | 28 | Das jazzige Brasilien... |
| LNN Magazin | 1985-02-06 | 1 | Musikalisches Feuerwerk in... |
| Willisauer Bote | 1985-02-07 | 11 | Brasil Jazz mit Hermeto... |
| Vaterland | 1985-02-09 | 43 | «Brasil Night» morgen in ... |
| LNN | 1985-02-12 | 8 | Hermeto Pascoal dirigiert... |
| Willisauer Bote | 1985-02-16 | 11 | Hermeto und das Königreich ... |

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

Aus Barockpuppen werden Menschen

Mozarts Jugendoper «Mitridate» setzt Zürcher Mozart-Zyklus fort

FRICH - Nachdem bereits ihre Standardwerke des Repertoires in Neuinszenierungen und Wiederaufnahmen nach und nach ins renommierte Zürcher Opernhaus zurückgekehrt sind, fand nun auch der Mozart-Zyklus des Teams Moncourt/Ponnelle/Halmen mit der Opera seria «Mitridate, Re di Pontus» seine Fortsetzung. Harmoncourts musikalische Leitung und die überzeugende szenische Realisierung durch Ponnelle werten die lange Zeit unterschätzte Oper des 14-jährigen Mozart.

Entscheidend handelt es sich auch bei «Mitridate» um eine Wiederaufnahme. Denn die Premiere hatte während der Umbauzeit, im Rahmen der Festspiele, im Mai 1983 gefunden. In Zürich ging die Inszenierung in weitgehend identischer Besetzung über die Bühne des Opernhauses.

Der Zürcher Mozart-Zyklus ging bis jetzt in der chronologischen Reihenfolge der Entstehung der Werke rückwärts. Nach «Idomeneo» und «Lucio Silla» nun also «Mitridate, Re di Pontus», das Werk, das die Reihe der «Opera seria»-Schöpfungen Mozarts eröffnete.

«Mitridate» steht «Lucio Silla» - beide Opern schrieb Mozart für den Mailänder Karneval - ungleich näher als dem «Idomeneo», dem ersten dramatischen Meisterwerk Mozarts. Beide Male führt die Handlung in die Antike, in eine Zeit der politischen Wirren, und beide Male steht ein Diktator bzw. König im Mittelpunkt. Einerseits hat sich Mitridate, der alternde König von Pontus - übrigens eine historische Figur -, mit den Römern herumzuschlagen. Andererseits hat er seine liebe Mühe mit den Söhnen Sifare und Farnace (die beiden Rollen, die zur Zeit Mozarts wohl von Kastraten gesungen wurden, werden in Zürich



links Rockwell Blake als Mitridate, rechts Elizabeth Gale als Ismene. Bild Keystone

von einer Sopranistin und einer Altistin gesungen). Der eine liebt seine Verlobte Aspasie, der andere konspiriert mit den Römern, den Todfeinden des Königs.

Der Knoten des Konflikts löst sich dadurch, dass Mitridate sich selbst den Tod gibt und seinen Söhnen im Angesicht des Todes verzeiht. Die Oper endet mit einem kurzen Quintett. Es ist die einzige grössere Ensembleszene des Werks, das sonst genau nach dem Schema der Gattung aus Rezitativen, Arien und Duetten zusammengesetzt ist.

Steigerung im zweiten und dritten Akt

Der erste Akt ging in Zürich etwa so in Szene, wie man sich eine Opera seria mit ihrer endlosen Abfolge von Rezitativen und Arien vorstellt: eher langfädig, schablonenhaft, undramatisch. Aber im zweiten und im dritten Akt, wo zwar auch gestrafft wurde wie im ersten Akt, aber um einiges logischer (Szenenkomplexe blieben in ihrer Ganzheit unangetastet, dafür liess man ganze Arien weg), horchte man mehrmals auf, wurde man in den Bann gezogen. Da gab es musikalische Höhepunkte, die bereits die Inspiration des kommenden Meisters erahnen lassen, wie die Cavatina der Aspasie und das Duett Aspasie mit ihrem Geliebten Sifare am Ende des zweiten Aktes oder die grosse Kerkerszene des Farnace im dritten Akt. Im zweiten Akt blühten die Sopranstimmen von Felicity Lott (Sifare) und Yvonne Kenny (Aspasie), denen die Koloraturen im ersten Akt noch nicht ganz mühelos aus der Kehle gekommen waren, herrlich auf.

Auch Julia Hamari in der Rollenrolle des Farnace überzeugte in ihrer grossen Szene im dritten Akt, obwohl sie nicht ganz die günstigen Voraussetzungen - kleiner Wuchs, wenig Tragfähigkeit in der Tiefe - ihrer Kollegen mitbrachte. Mitridate und Ismene sind doppelt besetzt. An der Premiere sang Rockwell Blake die Titelrolle und Elizabeth Gale die Ismene, die Geliebte

Jazz + Pop



Das jazzige Brasilien kommt nach Willisau

Der brasilianische Multiinstrumentalist Hermeto Pascoal am nächsten Sonntag im «Mohren» in Willisau

WILLISAU - Das erste diesjährige Willisauer Jazzkonzert passt ganz besonders in die Faschzeit, treten doch unter dem werbeträchtigen Motto «Brazil Jazz Night» der brasilianische Jazzsaxophonist und Flötist Hermeto Pascoal und seine Grupo auf. «Brasilien» in Willisau dürfte ganz bestimmt in diesen kalten Tagen für eine willkommene Erwärmung sorgen. Das Konzert geht am nächsten Sonntag um 18 Uhr über die «Mohren»-Bühne.

Den Albino Hermeto Pascoal kann man ruhig als eigentliche Vaterfigur des brasilianischen Jazz und Jazzrock bezeichnen. Eine ganze Generation brasilianischer Musiker hat in seinen Gruppen gespielt. Die Sängerin Flora Purim, der Perkussionist Airtio Moreira, Milton Nascimento und Hugo Fatterusso - alle diese Stars haben den Grundstein zu ihrer grossen Karriere bei Hermeto Pascoal gelegt. Airtio Moreira, nach «Down Beat» der Perkussionist Nummer eins, sagt denn auch mit Hochachtung von seinem Vorbild: «Hermeto ist der komplette Musiker, den ich in meinem Leben bisher getroffen habe. Ich habe ihn immer als Genie betrachtet.»

Pascoal spielt ebenso faszinierend Flöten und Saxophone wie Keyboards oder Bass. Dazu komponiert und arrangiert er umwer-

fende Stücke, ohne dass er dies je eigentlich studiert hätte. Hermeto wurde in der kleinen nordostbrasilianischen Stadt Lagoa da Canoa geboren. Er wird von Brasilianern mit den verschiedensten Charakteren beschrieben: «Er ist ein Primitiver, ein Mann des Dschungels, ein Rätselhafter, eine mystische Erscheinung, aber auch ein Volksheld.» Aber alle bezeichnen ihn als faszinierenden Musiker.

Hermeto Pascoal ist in Brasilien einer der populärsten Musiker. In den USA und in Europa wurde man erst in den letzten Jahren so richtig auf ihn aufmerksam, nachdem er verschiedene Male mit grossem Erfolg aufgetreten war. Wayne Shorter, Joe Zawinul, Miles Davis und Gil Evans sprachen in Interviews mit Begeisterung vom heute 50-jährigen Phänomen. Mit dem Konzert vom 10. Februar geht für die Willisauer Veranstalter ein langsehnter Wunsch in Erfüllung!

Ein junges Geigentalent stellt sich vor

Stefan Muhmenthaler und Gérard Wyss spielten Werke von der Klassik bis zur Hochromantik

ERN - Im Zyklus Luzerner Kammerkonzerte in der Kirche spielten am Sonntag Stefan Muhmenthaler (Viola) und Gérard Wyss (Klavier) Werke von Mozart, Schubert, Fauré und Ysaye. Die gute Kirche bewies, dass die Luzerner Musikfreunde loppelte Attraktion eines talentierten Geigers und erfahrenen Pianisten entgegen lassen wollten.

Der Konzert begann mit der Sonate-Moll op. posth. 137 Nr. 2 von Franz Schubert. Während Wyss sogleich einen klangvollen Klang in sich ruhenden Klängen fand, wirkte Stefan Muhmenthalers Violinspiel eher etwas gehetzt. Schade, dass auch zum Beispiel der gegensätzliche Charakter von Menuett und Trio nicht mehr auskosten konnte.

Mozart

Der Stilwechsel von Schubert zu Mozarts Sonate B-Dur KV 454 wurde von Gérard Wyss in hervorragender Weise nachvollzogen, und er entwickelte ein perlendes und durchsichtiges Klavierspiel, das teilweise geradezu cembaloartigen Charakter annahm. Auch Stefan Muhmenthaler entfaltete zusehends mehr Klangvolumen, wenn auch die etwas dick geratenen Anfangsakkorde den Einstieg in das Werk nicht gerade erleichterten. Das Zusammenspiel wirkte um einiges homogener als bei Schubert. Trotzdem wurde man das Gefühl nicht los, den musikalischen Impuls eher vom Klavier her zu empfangen. Ausserst frisch und über-

zeugend gelang der letzte Satz.

Ysaye

Nach der Pause wurde das Programm von Stefan Muhmenthaler mit der Sonate Nr. 2 von Eugène Ysaye allein bestritten. Das etwas ungewöhnliche Werk beschreibt kompositorisch den Versuch Ysayes, von der Musikwelt Bachs (im speziellen von der «Moll-Partita») loszukommen und stellt sowohl in Bezug auf Technik wie Interpretation höchste Ansprüche. Die Überforderung war dann auch perfekt: Stefan Muhmenthaler entwickelte eine Souveränität, ein Klangvolumen und eine Intensität, die ausserst beeindruckten. Besonders schön gelang der zweite Satz «Mallincoia», was bezeugte, dass der Künstler auch die dunkle verhaltene Klangsprache beherrscht. Die technischen Schwierigkeiten meisterte der junge Virtuose mit einer erstaunlichen Sicherheit, so dass der grosse Applaus des Publikums angebracht war.

Fauré

Jetzt schien der Bann endgültig gebrochen, und Stefan Muhmenthaler zeigte in Gabriel Faurés Sonate op. 13 nochmals seine ganze Klangpalette, seine grosse Spieltechnik und seine Fähigkeit, die Spannung über die vier Sätze bis zum raschen Pizzicatoabschluss zu steigern. Gérard Wyss erwies sich als ebenbürtiger Partner, wenn auch das geradezu orchestrale Klangvolumen des Klavierpartes nicht immer erreicht wurde.

Zugaben

Die zwei humorvollen Zugaben zu vier Händen (Moszkowsky, spanische Tänze) und Hoffmann, Dances Parisiennes) zeigten einerseits die pianistischen Fähigkeiten Stefan Muhmenthalers, andererseits aber auch die offensichtlich tiefe Musizierfreude der beiden Künstler. Mit der letzten Zugabe (Massenet, Meditation) für Violine und Klavier war die romantische Stimmung im Saal perfekt.

Zur Begleitgruppe gehören neben dem Leader, Komponisten und Multiinstrumentalisten Hermeto Pascoal der Pianist und Flötist Jovino Santos, der Saxophonist Carlos Malta, der Bassist Itiberé Zwarg, der Drummer Marcio Bahia, der Perkussionist Pernambuco sowie der Gitarrist Elisio Costa. Diese feurige Band wird den faszinierend dekorierten «Mohren»-Saal in einen musikalischen Hexenkessel verzaubern! TB 1185 6205 9028

Gutbesuchte Schule

Am 27. Februar ist Einschreibeschluss für das erste diesjährige Semester der Jazz School Luzern

LUZERN - Anfang März beginnt das erste diesjährige Semester an der Luzerner Jazz School. Einschreibetermin ist der 27. Februar. Die Luzerner Jazzschule, an der verschiedene aktive und bekannte Jazzler als Lehrer tätig sind, verzeichnete in den letzten Jahren einen stetigen Zuwachs der Schülerzahlen, kämpft aber auch mit Platzproblemen.

38 Schüler schrieben sich 1975, als die Jazz School einen ersten Theoriekurs ausgeschrieben hatte, ein. Betreut wurden diese 38 Jazzlernwilligen damals von sechs Lehrern.

Von Mark Theiler

Heute, zehn Jahre nach der Gründung, ist der Bestand an Schülern auf 197 gestiegen, die sich auf elf Klassen verteilen und die von 15 Lehrern unterrichtet werden. Bekannte Namen zieren die Liste der Lehrer: Heinz Affolter, Christy Doran und Roberto Bossard (Gitarre), Christoph Baumann und Marcel Bernasconi (Klavier), Jörg Burkhardt, Brigen Doran, Urs Leimgruber und Peter Sigrist (Saxophon), Bobby Burri (Kontrabass), Fredy Müller (E-Bass), Peter Schärli (Trompete) und Dave Doran (Schlagzeug). Diese Leute würden eine hochkarätige Besetzung einer Luzerner All-Star-Big-Band ergeben. Als Theorielehrer sind im weiteren Marcel Bernasconi, Roberto Bossard und Peter Sigrist im Einsatz.

Vorgängigstes Problem der Luzerner Jazz School ist, dass viel zu wenig Platz zur Verfügung steht, wo geübt und gelehrt werden kann. Die Unterrichtsräume sind weiterhin zerstreut, und seit die Stadt in der für 80 000 Franken gekauften «Fluhmatt» nur noch einen Raum zu Verfügung stellen kann, sind diese Probleme noch grösser geworden. Der Ansturm auf die Luzerner Jazz School dürfte deshalb so gross sein, weil sie als ziemlich freie Unterrichtsstätte gilt. Anders als beispielsweise in Bern, wo stumm ein weit weniger grosses Spektrum «akzeptiert» und vermittelt wird, beschränkt sich Luzern auf reine Unterrichtstätigkeit fernab von Stilklunde.

Die Jazzschule Luzern bezweckt die Förderung des Jazz und improvisierter Musik durch die Vermittlung einer umfassenden Ausbildung an Amateur- und Berufsmusiker. Der Unterricht wird in Semestern zu 13 Lektionen erteilt, mit Beginn im März und Oktober. Vorkenntnisse sind nicht Bedingung, aber erwünscht - vor allem Grundkenntnisse des vom Schüler gespielten Instruments sind von Vorteil. Am Instrument werden die Schüler einzeln unterrichtet, damit auf ihre individuellen Fähigkeiten und Wünsche nach Möglichkeit eingegangen werden kann.

Der Theorieunterricht (sechs Semester) wird in Klassen durchgeführt und findet jeweils an einem Abend (Montag bis Donnerstag) zwischen 19 und 21.30 Uhr statt. Die unteren Kurse können auch nachmittags besucht werden. Der erste Kurs beginnt - für theoretisch unbelastete Musiker - mit allgemeiner Musiklehre (Notenschrieb, Tonleitern, Intervalle, Dreiklänge), Jazz- und Rockgeschichte, Instrumentenkunde, Blues.

Luzerner Bach-Ensemble begeisterte Zuhörer

Franz Schaffner leitete die Aufführung einer Messe und einer Kantate von Bach

ERN - Der Thomaskantor ben der grossen Messe in vier sogenannten «Luthischen Messen» geschriebejenige in G-Dur (BWV) und die Kantate 79 «Gott ist Sonn und Schild» unter der Leitung von Schaffner in der Matinee dargeboten. Cécile Sigrist, Marianne Graf, Meier und Bernhard bildeten das Solisten-

Leipziger Gottesdiensten vor der Kantate auch gesungen, doch hat Bach ik dazu nicht selber komponiert. Die in den Jahren 1737 bis

Beschwingte Wiedergabe

Schon in der Messe wählte Schaffner, der auswendig dirigierte und weder mit dem Chor noch mit dem Orchester Verständigungsschwierigkeiten bekundete, eher lebhaftes Tempo. Es entstand nie der Eindruck, es werde eine Messe nach klassisch-romantischem Zusehmitt gesungen, man blieb bei Bach. Die Wiedergabe der drei teilweise anspruchsvollen Chor-

partien liessen kaum Wünsche offen. Das Stimmgewebe blieb bei guter Textbehandlung durchhörbar, und in der Dynamik hielt man sich von Manierismen fern.

Die von Bach zum Reformationsfest komponierte Kantate 79 könnte man als kopflastig bezeichnen, so sehr wird das Geschehen vom nachhaltigen ersten Satz beherrscht. Mit einem längeren festlich-feierlichen Orchestervorspiel hebt er an, bevor der Chor auf wirkungsvolle Weise einsetzt und seiner Glaubenszuversicht in jubelnden Tönen Ausdruck gibt.

Kunstvolle Wendungen und machtvollen Steigerungen nehmen den Zuhörer gefangen. Chor und Orchester hielten die Spannung durch, liessen den Melodienfluss nie abreißen, gestalteten die fugierten Teile präzise und beeindruckten auch in den Chorrufen.

Beachtliches Niveau des Solistenquartetts

Auf beachtlichem Niveau hielten sich die Vorträge des Solistenquartetts. Der schlank und helle Sopran von Cécile Zemp-Sigrist bil-

dete in Duetten zu dem mehr verinnerlichten Alt von Marianne Graf und dem gepflegt intonierenden Bass von Bernhard Conrad einen angenehmen Kontrast. In Arien und Rezitativen für Alt, Tenor und Bass vermochte sich neben den bereits Genannten auch Walter Meier vorteilhaft zu profilieren, wenngleich sein angenehm timbrierter und stilischer geführter Tenor in den hohen Registern gestalterisch noch nicht letzte Lockerheit erreicht hat.

Begeisternde Aufführung

Da sich auch das Orchester - mit Liliane Fluri als Konzertmeisterin, Rangit Shorter, Alphons Bösch und dem Organisten Jean-Marc Pulfer als Continuo-Team, Georg Paradis und Edwin Küttel als Oboisten, Markus Wüsch und Alfred Krieger als Hornisten sowie dem Paukisten Erich Singer - längst eine Bach-Routine im guten Sinne angeeignet hat, kam so eine Aufführung zustande, die bei den zahlreich erschienenen Zuhörern mit Recht Begeisterung auslöste.

1. Isma-
Corpora-
1 Zürich
Neube-
zentigen
n Lande.
lenkt der
Welt im
n Yen in
it Priori-
vestieren.
satz von
zeit gege-
t einigen
otz nicht
rtgesetzt.
1 Romeo
thre 1984
und zwei
iefert. In
Vorjahr
gebauten

weiterhin
wo dent-
iem Drei-
len. Das
er Sunny
asreiner
sehen. Zu
ige Fahr-
on 15 950
n. Vorga-
erung der
res. und
rzeug mit

en inbe-
e Schei-
streifen.
rät und

in der
im Ver-
eginnen
ommers
erschie-
Versio-
Super-5.
ind mit
ie sie in
1 einge-

pa
on mehr
hrzeuge
on 1,291
gelaufe-
ktanteil
und sich
erobert.
rd auch
ie belie-
r. Haus-
das Mo-
version
it einer
sserie
ringeret
d.



1. ausse-
Bild AP



Der neue «Stutzberg» heisst «Rütliblick»

Der Verein Kulturzentrum Stutzberg zügelte einen Berg weiter: von der Rigi an den Fronalpstock. Dort, im Dörfchen Morschach, nimmt im Hotel-Restaurant Rütliblick das Kulturzentrum seinen Betrieb am nächsten Wochenende nach gut einjähriger Pause wieder auf. In den Hotel-, Restaurant- und Kursbetrieb teilt sich eine fünfköpfige Gruppe (von links): Urs Schmid, Regina Freiburghaus, Beatrice Frischknecht, Marc Luder und Mario Gentinetta (siehe Innenteil).

Bild Beat Bieri

Hermeto Pascoal e Grupo gastieren am Sonntagabend in Willisau

Musikalisches Feuerwerk in Willisau

Es waren vorwiegend die Perkussionisten in Miles Davis «Electric Bands», die den brasilianischen Fusions-Jazz bekanntmachten. Dass diese Musik, die folkloristische Elemente mit Jazz verbindet, nicht bloss aus Samba-Rhythmen besteht, hat etwa der brasilianische Multiinstrumentalist Hermeto Pascoal in der Davis-Band der frühen siebziger Jahre bewiesen. Am kommenden Sonntag, 10. Februar, gastiert Pascoal mit seiner Gruppe im Willisauer «Mohren» (ab 18 Uhr!).

Der heute fünfzigjährige Albino Hermeto Pascoal wird gerne als Vaterfigur des brasilianischen Jazz und Jazzrock dargestellt. Tatsächlich sind in seinen Formationen Musiker wie Flora Purim, Aírto Moreira, Milton Nascimento oder Hugo Fatteruso bekannt geworden. In verschiedenen Bands dieser später zu Stars gewordenen Leute spielte er als Pianist, Flötist, Saxophonist oder Sänger. Um 1970 gehörte er dann der Miles Davis Band an. Hermeto Pascoal war mit dieser Davis-Formation auf Tournee und spielte die wichtigen Alben «Live Evil» und «Jack Johnson» ein.

Mystische Erscheinung

Hermeto Pascoal wirkte später vor allem bei Konzerttourneen und Platteneinspielungen der Sängerin Flora Purim und deren Ehemann, dem Perkussionisten Aírto Moreira, mit. Obwohl er also in verschiedenen wichtigen Bands mit-

wirkte und auf vielen bedeutenden Alben zu hören ist, wurde man hier nie richtig auf diesen interessanten Musiker

aufmerksam. In Brasilien allerdings gilt Pascoal als einer der bedeutendsten Musiker überhaupt, und – wohl seines Aussehens wegen – als mystische Erscheinung.

«Musikalischer Hexenkessel»

Angekündigt wird dieses Konzert, das ja mitten in die Willisauer Fasnachtszeit fällt, als «Brasil Jazz Night», als «musikalischer Hexenkessel». Bestimmt werden Pascoal und seine sieben Musiker starke Band – mit Jovino Santos (Piano, Flöte), Carlos Malta (Saxophone, Flöte), Itibere Zwarg (Bass, Tuba), Marcio Bahia (Schlagzeug), Pernambuco (Perkussion) und Elisio Costa (Gitarre, Flöte) im dann fasnächtlich dekorierten «Mohren»-Saal für die versprochene Hochstimmung sorgen.

Markus Roesch



Hermeto Pascoal wurde durch seine Zusammenarbeit mit Miles Davis, Flora Purim und Aírto Moreira bekannt. Bild pd

LNM 19850206 p1

Die
wusst
gen w
Die R
zern,
neues
ter Ja
wer si
schen
wenig
Adres
Rest i
Rest
hört.
Da
Selbs
die L
Schul
leute
nicht
sche
preis
rufs
zugeg
wür
Ab
wenig
lich
sache
Schu
heute
gerac
sich
nen
kultu
mach
Nein
St. G

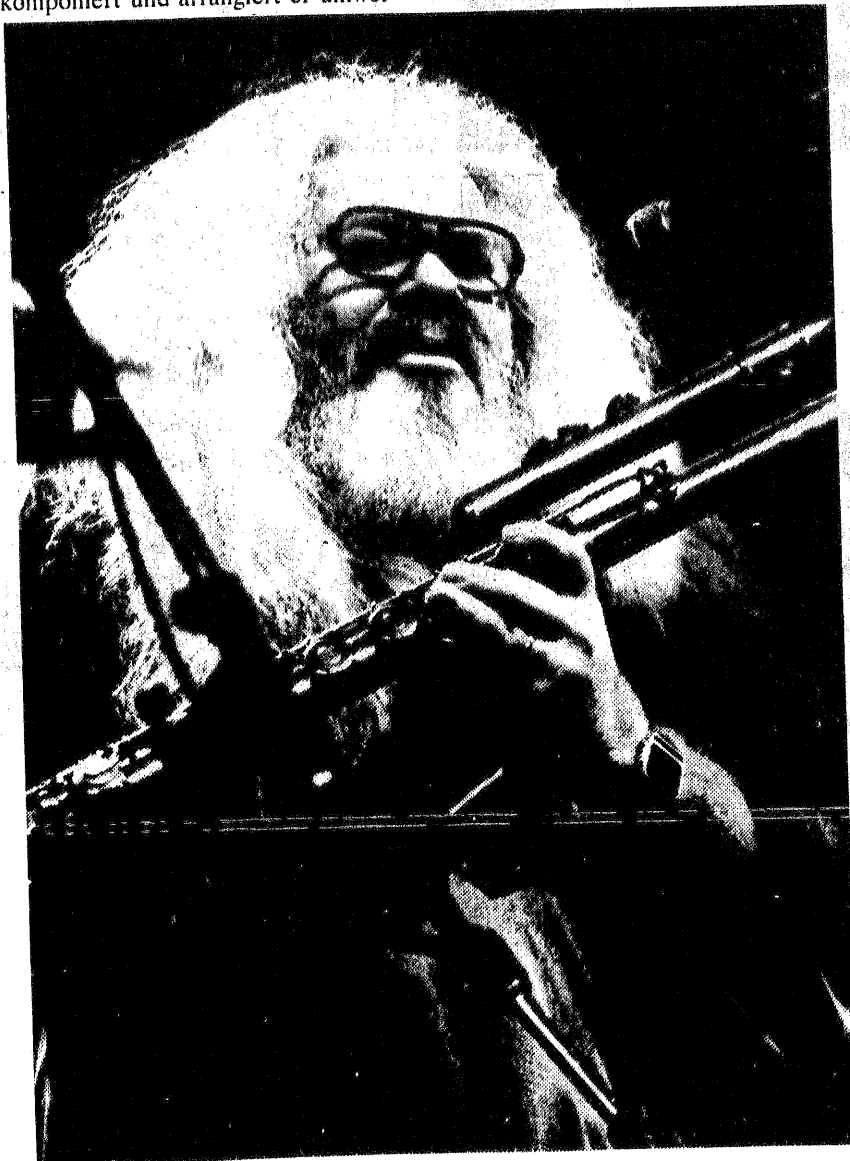
Am nächsten Sonntag bei Jazz in Willisau

Brasil Jazz mit Hermeto Pascoal

Für einmal dürfte das Konzert von «Jazz in Willisau» einen viel grösseren Bevölkerungskreis ansprechen als dies normalerweise der Fall ist. Am Sonntagabend, 10. Februar ab 18.00 Uhr geht nämlich im Mohrensaal eine grosse Brasil Jazz Night über die Bühne und dies im fasnächtlich dekorierten Saal. Für einen musikalischen Hexenkessel wird die siebenköpfige brasilianische Gruppe von Hermeto Pascoal sorgen.

pd. Der Multiinstrumentalist Pascoal kann ruhig als eigentliche Vaterfigur des brasilianischen Jazz und Jazzrock bezeichnet werden. Eine ganze Generation brasilianischer Musiker hat in seinen Gruppen gespielt. Die Sängerin Flora Purim, der Perkussionist Aírto Moreira, Milton Nascimento und Hugo Fatteruso – alle diese Stars haben den Grundstein zu ihrer Karriere bei Hermeto Pascoal gelegt. Aírto Moreira, der seit Jahren als Perkussionist Nummer eins bezeichnet wird, sagt denn auch mit Hochachtung von seinem Vorbild: «Hermeto ist der kompletteste Musiker, den ich in meinem Leben bisher getroffen habe. Ich habe ihn immer als Genie betrachtet! Pascoal spielt ebenso faszinierend Flöten und Saxophone wie die verschiedenen Tasteninstrumente oder Bass. Dazu komponiert und arrangiert er unwert-

fende Stücke, als hätte er jahrelang an den verschiedensten Konservatorien studiert. Hermeto Pascoal wurde in der kleinen nordostbrasilianischen Stadt Lagoa Da Canoa geboren. Er wird von Brasilianern mit den verschiedensten Charakteren beschrieben: «Er ist ein Primitiver, ein Mann des Jungels, ein Rätselhafter, eine mystische Erscheinung, aber auch ein Volksheld.» Aber alle bezeichnen ihn als faszinierender Musiker. In Brasilien ist Hermeto einer der populärsten Musiker. In Willisau spielen in seiner Grupo neben ihm der Pianist und Flötist Jovino Santos, der Saxophonist Carlos Malta, der Bassist Itibere Zwarg, der Schlagzeuger Marcio Bahia, der Gitarrist Elisio Costa und der Perkussionist Pernambuco. Ein einmaliges Musikerlebnis steht uns bevor. Sonntag, 10. Februar, 18.00 Uhr, Mohrensaal, Willisau.



Hermeto Pascoal WB 19850207 p11

Affentranger, Müss, Grossdietwil, pflichtbewusst durchgeführt. Ihnen allen gebührt für ihre gewissenhafte Arbeit ein aufrichtiger Dank. Bezüglich

Gut besuchter Diskussions- und Waldzusammenle

An einem Diskussions- und Ausspracheabend über eine Waldzusammenlegung. Viele Probleme konnten auf Spannung den Abstimmungstag – 21

FB. Am 31. Januar fand im Gasthaus zum Lamm ein Ausspracheabend zur allfälligen Waldzusammenlegung in Richenthal statt.

Zirka 90% der Waldbesitzer der Gemeinde Richenthal nahmen daran teil. Alois Achermann, Präsident des Bauernvereins Ebersecken – Richenthal – Langnau leitete die Versammlung gut. Im Kreis der Waldbesitzer willkommen heissen konnte er Kreisoberförster Hämmerli, Sursee.

Im Monat Januar 1985 wurde jedem Waldbesitzer eine Orientierungsschrift über Waldzusammenlegung und Waldstrassenbau in Richenthal seitens des Gemeinderates zugestellt. Somit konnte sich jeder Waldgrundeigentümer vor der Versammlung in grossen Zügen ein Bild machen über die Probleme einer Waldzusammenlegung. Das Ziel des Ausspracheabends war: Ausräumung noch vorhandener Unklarheiten in Sa-

Interessante Kurstage im Wald

Holzkurs erhielt I

Ein Holzkurs, durchgeführt vom B-Langnau fand bei 20 Kursteilnehmern die Unfallgefahr beim Holzfällen. Besuch von 25 Forstingenieurstudenten

FB. Am 29. Januar hatte der letzte der vier interessanten und lehrreichen Kurstage stattgefunden.

Die ersten drei Kurstage fanden in Wäldern der Gemeinde Langnau statt, derjenige vom 29. Januar 1985 im Gebiet Hübene/ Richenthal/ Altishofen. Die erworbenen Holzerkenntnisse der ersten 3 Kurstage wurden am 29. Januar nochmals aufgefrischt. Alle 20 Kursteilnehmer machten nochmals zur grossen Freude der Kursleiter mit. Durch die Vermittlung des Kreisforstamtes II in Sursee statteten 25 Forstingenieur-Studenten aus Zürich dem Holzkurs einen Besuch ab. Mit einem Car kamen sie angereist. Der erste Halt für die Studenten war in Dagmersellen. Dort besichtigten sie Wälder. Am Nachmittag trafen die angehenden Forstingenieure in der Hübene ein. Die aus dem Welschland, Deutschschweiz und dem Tessin stammenden Studenten zeigten sich sichtlich beeindruckt von der walddreichen Hügellandschaft und den noch herrschenden schwierigen, winterlichen Strassenverhältnissen auf den Neben- und Güterstrassen.

Kreisoberförster Oswald Hämmerli und Förster Josef Hunkeler, beide vom Kreisforstamt Sursee betreuten die

Orangenschlacht und ein Monsterkonzert für Hochstimmung sorgen sollen. Anschliessend erhalten alle Kinder eine Heliomalt und ein Mutschli.

Die Restaurants «Gerliswil» und «Sonne» öffnen ihre Türen bereits um 6.30 Uhr für Hungerige und Durstige.

Besammlungsorte: Wolfisbühl (Erlen): Gaugewändler; Rüeeggisger: CH-Guugger; Lindenheim: Schügumugger; Kapf: Sprängi-Wörger; Reussbrücke: Runghis; Listrig: Tambourenverein; Benziwil: Jungtambouren.

XIV. »

dt New
um 21

nte

in Alt-
en Mon-
Uhr, im
in einen
snachts-
Mitzu-
fomaten-
tel (zum
nn mog-
und eine
imm ste-
assenfas-
die zu
können.
e Kaffee
material.

the

n her, seit
club Sen-
urde. In
), 11./14.
er Verein
und ge-

geschlossen.
iums ein
n. In die-
völkerung
enegg so-
Menznau
reiben er-
n «Senne-
ung dieses
ützen.
einer neu-
erein ent-
uf das Ju-
latte her-
im kom-
nommen.

Polo Hofer kommt nach Grosswangen

Polo Hofer will es noch einmal wissen: Mit verschiedenen Mitgliedern bestandener Mundart-rockgruppen aus Bern formte er eine vielversprechende neue Band. Der bisherige Erfolg gab ihm Recht, landete er doch mit seinem Song «Du chasch net tanze» aus seiner neuen LP «Poloviny!» in der Hitparade. Der Jugro Grosswangen gelang es, die vielversprechend gestartete neue Band für ein Konzert am Samstag, 23. Februar, 20 Uhr, im «Ochsen»-Saal zu verpflichten. Polo Hofer verspricht mit seiner achtköpfigen Gruppe an der alten Fasnacht für Hochstimmung zu sorgen.

Luzern: Frohes Alter St. Leodegar

Am Mittwoch, 13. Februar, 14.30 Uhr, lädt das Frohe Alter St. Leodegar alle Senioren herzlich ein zu einem fasnächtlichen Unterhaltungsnachmittag. Bei einem feinen Zobia und einigen Überraschungen werden Sie frohe Stunden erleben.

Luzern: Singen und Musizieren für Senioren

Am kommenden Montag, 11. Februar, 14.30 Uhr, sind die Luzerner Senioren zum gemeinsamen Singen und Musizieren ins Wohnheim Wesemlin eingeladen. Sie werden dabei von Roman Fuchs am Klavier begleitet.

Tagung über Satellitenkommunikation

Vom 21. bis 23. März organisieren die Paulus-Akademie Zürich und die Katholische Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen in Zürich eine Tagung. Diese vermittelt einen Überblick über Technik und Anwendung der Satelliten (Militär, Wirtschaft, Radio und Fernsehen). Die Teilnehmer werden angeregt, über Perspektiven für das Handeln der einzelnen sowie

Uhr grosser Fasnachtsumzug mit 10 Guuggenmusigen, 15 Wagen-Sujets, vielen Gruppen und rund 500 Mitwirkenden. Gratis-Zobia für Kinder. 17.30 Uhr Monsterkonzert vor dem «Wendelin».

Luzern: Chatzemuusig-Maskenball

Am kommenden Samstag, 16. Februar, findet im Hotel Astoria in Luzern der Chatzemuusig-Maskenball statt. Ab 20.00 Uhr öffnen sich die Türen in allen Räumen. Für Stimmung sorgen die Luzerner Spitzenband «Big Water Orchestra» und das Giemmer-Trio und ein musikalischer Leckerbissen der Original-Chatzemuusig Lozärn. Vollmasken haben freien Eintritt.

Maskenball in Büron

Schmutziger Donnerstag, 14. Februar, 20.30 Uhr, Maskenball der Feldmusik Büron in der Turnhalle unter dem Motto «Zirkuswelt». Tanz mit dem Orchester «Los Paraguos».

Luzern: Pro-Senectute- Altersfasnacht

Die Pro-Senectute-Altersfasnacht findet im Kunsthaus Luzern am 16. und 17. Februar von 14.00 bis 17.30 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr) statt. Billeite zu drei Franken sind im Vorverkauf erhältlich ab 11. bis 14. Februar bei Pro Senectute, Sekretariat, Morgartenstrasse 7 (1. Stock), Luzern.

Theater «Der wahre Jakob» in Emmen

Aufführungen des Lustspiels «Der wahre Jakob» durch die Theater-spielgruppe Emmenbrücke im Gersag-Saal: Sonntag, 3. März, 14.30 Uhr, Samstag, 9. März, 20 Uhr, Samstag, 16. März, 20 Uhr. Samstags Tanz bis 02 Uhr: 9. März mit «The Ricardos», 16. März mit «Black and White».

Luzern: Blaues Kreuz lädt ein

Das Blaue Kreuz Luzern lädt herzlich ein zum Unterhaltungsabend am Schmutzigen Donnerstag, 14. Februar, im grossen Saal der Lukaskirche. Der Anlass beginnt um 20 Uhr.

Heilkräuter und Zeigerpflanzen für unsere Gesundheit

Am Montag, 25. März, beginnt im Museggshaus in Luzern ein Kurs zum Thema «Heilkräuter und Zeigerpflanzen für unsere Gesundheit». Kursleiter ist der Kräuterspezialist Dr. Heinz Bertschinger aus Fehraltendorf.

Programme und Anmeldungen

viel Geld. Dürfen wir Sie, liebe Musikfreunde, daher um Ihre Unterstützung bitten. Wir danken Ihnen dafür ganz herzlich.

Für den Verein gibt es bis zu den Festtagen im Sommer noch einiges zu tun. Doch laufen unter dem Präsidium von Josef Zemp, Graben, die Vorbereitungen bestens voran.



CVP-Frauen Kanton Luzern/JCVP Kanton Luzern. Vortragsreihe «Unser Kanton Luzern – seine Geschichte, seine Entwicklung», Mittwoch, 27. Februar, 6. und 20. März, jeweils 20 Uhr, Gasthof Sonne, Eich. Referent: Dr. Andreas Korner, Luzern. Anmeldung bis 15. Februar: Sekretariat CVP Kanton Luzern, Maihofstrasse 74, 6006 Luzern.

Geuensee. Schmutziger Donnerstag, 14. Februar, ab 20.00 Uhr Fasnachtshock in der Chämihütte bei Tanz und Überraschungen. Herzlich willkommen: Maskierte und fröhliche Gäste.



«Brasil Night» morgen in Willisau

(Sch) In seiner Heimat zählt er zu den Grossen seines musikalischen Faches: der Pianist und Flötist Hermeto Pascoal, eine Vaterfigur des brasilianischen Jazz und Jazzrock (beispielsweise Flora Purim, Aírto Moreira und Milton Nascimento starteten ihre Karrieren in Pascoals Band).

Mit seiner sechsköpfigen Gruppe ist der markante Albino morgen Sonntag, 18 Uhr, erstmals auch in Willisau, im «Mohren»-Saal, zu erleben. Ein Erlebnis jedenfalls ist garantiert, ein brasilianisches Feuerwerk.

VL 19850209p43

keines-
nderwei-
Die Kan-
us Har-
nd Hel-
st Aner-
en nicht
fen wer-
urts Ein-
esterwer-
nen Ein-
wohl als
ct Discs

das ehr-
Deutsche
skündigt,
Thomas-
iszubrin-
kationen
und zehn
ähe; etli-
ngs von

ben
in Ham-
Hinz ge-
n Jahren
at. Hinz,
rachiger
ebütierte
Berlin.
fentlich-
in waren
ven, Ol-
m Amts-
rat Hinz
es Deut-
urg ein,
bis 1978

wöhnlich
dire: Er
g ebenso
Professor
«Haupt-
Charleys
Kinofil-
stadtfre-
Adlon»,
Hoch-
weiteren
ie Bud-
len alten
ben Film
ste Tag)

Aus französischer und englischer Sicht

In der Westschweiz (und in Frank- reich) genießt der Dirigent Michel Cor-

Johann Sebastian Bach die 27 letzten Jahre seines Lebens verbrachte: Leipzig. Die aus der DDR stammende und bei

Musikalisches Opier (Capriccio 10 024) Kantaten aus dem Altbachischen Archiv (Capriccio 10 029) Die Kunst der Fuge (Capriccio 10 026)

nommen. Die Karikaturen- und Car- toon-Sammlung umfasst über 1400 Wer- ke von knapp 400 Künstlern.

Brasil Night im Willisauer «Mohren»-Saal: Die Hermeto Pascoal Grupo liess ein Fest steigen

Hermeto Pascoal dirigiert die Band und das Publikum

Gleich zwei Wünsche von «Jazz-in-Willisau»-Veranstalter Niklaus Troxler gingen am Sonntagabend in Erfüllung. Der dringende Wunsch: endlich wieder einmal ein volles Haus zu haben. Der langersehnte: ein Konzert mit dem brasilianischen Orchestermeister, Multiinstrumentalisten und Tausendsassa Hermeto Pascoal. Der virtuos und leicht hingespilte Brasil-Jazzrock, dies zeigte die Begeisterung des Publikums, war die richtige Musik zur richtigen (Fasnachts-)Zeit.

Superman setzt von links zum Sprung über die Bühne an. Mit vollen roten Lippen und weidlich dekolletiert haucht ein blauer Engel Unhörbares, doch vermutlich Maliziöses in ein Mikrofon. Und zur rechten Hand klammert sich eine nackte Dame an einen Saucisson. Ein solch lustvoll gemalter Hintergrund bot sich den Besuchern im Willisauer «Mohren»-Saal. Unübersehbar, auch in Willisau fasnachtet es sehr.

Die lustige bis anzügliche Szenerie war Teil eines Saaldekors, das (obschon offensichtlich von Grafiker Niklaus Troxler entworfen) nicht für die Jazzfans, sondern für die örtlichen Fasnachtsballschwärmer über die Wände gehängt worden.

Autokratischer Patriarch

Die Hermeto-Pascoal-Gruppe, die in dieser gepinselten Erwachsenenmarchenwelt agierte, führte die zweidimensionale Lebensfreude und Sinnlichkeit mit akustischen Mitteln weiter. Der Leader vorne in der Mitte war den Figuren an den Wänden, den Hexen und Clowns, gar nicht so fern. Mit langem, wallendem und weissem Haupt- und Barthaar, mit seinem kurzen, doch stämmigen Wuchs, mit seinem stapfenden Gang kreuz und quer über die Bühne schien er einem Kolbold nicht unähnlich.

Doch eine lächerliche Figur war der Mann keineswegs. Wie sonst hätte der 49-jährige so eindrucklich als autokratischer Patriarch herrschen können? Das ganze Geschehen auf der Bühne war auf



Musik-Patriarch Hermeto Pascoal (ganz links), unter der Superman-Figur im Willisauer «Mohren»-Saal, seine Ensemblemitglieder inspizierend.
Bild Marcel Zürcher

diese Vaterfigur konzentriert. Kratzte sich Pascoal in den Haaren, gab der Rest der Gruppe den Ton dazu. Auch auf Publikum verfehlte diese mysteriöse Erscheinung ihre Wirkung nicht: Durch ausholende Armbewegungen beispielsweise brachte Pascoal Zuhörer und Band abwechselnd dazu, durch Klatschen und Singen respektive durch Musizieren rhythmische Akzente zu setzen.

Hermeto Pascoal, ein brasilianischer Sun Ra, einmal freundlich gnädig, dann unwirsch und streng.

Eine Reihe von heute bekannten Musikern hat bei diesem in Brasilien als Star gefeierten Musikanten ihre Laufbahn gestartet: die Perkussionisten Airtio Moreira und Milton Nascimento, die Sängerin Flora Purim beispielsweise.

Mindestens acht Instrumente

Frappierend die handwerkliche Vielfältigkeit dieses miraculös auftretenden Mannes. Mindestens acht Instrumente –

mehrere Flötentypen, Saxophon, Tasteninstrumente – spielte Pascoal während des fast dreistündigen Konzertes. Zuweilen geschah dies auch etwas zu demonstrativ, etwa wenn Pascoal dem Schlagzeuger Marcio Bahia mitten in einem Stückaufbau die Drumsticks entwand. Gerade hier aber hatte Hermeto Pascoal etwas Pech: den sensibel und scheinbar völlig kraftlos spielenden Bahia vermochte er nicht zu übertrumpfen; das Stück «sackte» nach Pascoals Eintritt zusammen.

In seiner Gruppe (es fehlte der angekündigte Gitarrist Elisio Costa) hat Pascoal fünf hervorragende junge Musiker aus Brasilien versammelt, die dem Meister bezüglich Instrumententechnik kaum nachstanden: Neben Drummer Bahia waren dies Pianist Jovino Santos, Bläser Carlos Malta, Bassist Itubere Zwarg und Perkussionist Pernambuco. Doch auch bei diesen Musikern gedieh die atemberaubend vorgetragene Virtuosi-

tität stellenweise zum Selbstzweck. Soli gelegentlich wie inhaltslose Leistungsdemonstrationen.

Heller, leichter Sound

Die Musik Hermeto Pascoals ist eine Fusion aus Jazz, Rock und originärer Brasil-Musik. Der helle, leichte Sound über weite Strecken geprägt von Flöten- und Piccoloklang, mochte den Zuhörer darüber hinwegtäuschen, dass die schnellen, präzisen und mehrstimmig intonierten Melodien eine recht vertrackte rhythmische Struktur haben konnten. So wurde die Rhythmik in dieser Musik mindestens ebenso von den Melodieinstrumenten wie vom Drummer und Perkussionisten getragen.

Carneval zum Schluss, als die Gruppe in Samba-Stimmung sich in Einerkolonne musizierend durch den voll besetzten Saal bewegte. Keine Frage, ein Konzert zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Beat Bieri

LNU 19850212p8

dem Stanser Dorfplatz prufen, Autobesitzer aus allen Kantonen: Nach der Eröffnung der ersten Pramen nur noch die Nidwaldner hoffe ich, dass nach der Eröffnung neuen Prüfbahn wenigstens die waldner bleiben.»

☆

Apropos Verwaltungsgebäude: nem hübschen Versprecher liess Firmenchef und Architekt Alex von der Gebau bei dieser offizielle weihung in Stans verleiten, ma doch aus dem Verwaltungsgebäude ein neues Verwaltungsraissgebäude Nidwaldner Land- und Regierungnahmen's gelassen. Schliesslich le in einem Kanton, wo sich nicht n men, sondern auch Verwaltu gerne niederlassen.

☆

Keinen Respekt vor der Polizei an diesem Fest der Nidwaldner: direktor Remigi Blättler: Als zuert vier von Pâtissier Tony Fierte Riesencremeschnitten servierten, tat er sich just an jener gült der Polizei gewidmet war. Das senverkehrsamt liess er hingegen liegen...

☆

Zwei Luzerner werben am 23. ar an der Schweizer Ausscheidung den Grand Prix Eurovision i Gunst von Jury und Publikum. I zerner Antiquitätenhändler Nicklas, früher Sänger in Frankrei



Kanada, sowie der Weggiser Franco Bussmann (links), ehemusiker bei Hazy Osterwald, sich zufällig an einer Vernissaj

Hermeto und das Königreich des Karnevals

Mit dem brasilianischen Multiinstrumentalisten Hermeto Pascoal und seiner Gruppe (Jovino Santos, Carlos Malta, Marcio Bahia, Itebere Zwarg und Pernambuco) erstand am vergangenen Samstagabend im fasnächtlich geschmückten Mohrensaal ein Königreich des Karnevals, in dem König Hermeto mit autoritärem Gehabe herrschte. Eine bunte Show und mitreissende Musik brachten das Publikum im vollgestopften Saal zum Toben.



«König» Hermeto Pascoal

(Foto Marcel Zürcher)

jwb. Der Mohren-Saal drohte (endlich wieder einmal) aus allen Nähten zu platzen. Niklaus Troxlers farbenfrohe Fasnachtsdekoration schrie ihr munteres Lied von allen vier Wänden: Donald Duck blinzelte hinterm Vorhang hervor, Superman jagte Micky Mouse über imaginären Märchenstadtdächern, grausliche Hexenmasken hingen am Balkon, vollbusige Blondinen hängelten sich an zweideutigen Lianen, der Teufelsgeiger mit schwarzer Blindenbrille spielte den langnasigen Hexen auf ihren fliegenden Besen, den furchteinflössenden Waldmannndli, den Clowns und Bajassen, den Bären-dompteuren und den Jongleuren zum Tanz auf – das ganze mythische Volk aus dem Alptraum-Jahrmärkte der popigen Knox-Visionen durfte sich einmal so richtig austoben...

...und schuf gleich den richtigen Rahmen für das rhythmische Feuerwerk von Hermeto Pascoal und seinen Mannen. Austoben – damit sind wir mitten drin in der Fasnacht und mitten drin in der lauten, extrovertierten Musikshow Pascoals – eine Musik und eine Show, die ohne langes Vorgeplänkel losgeht, gradlinig und breit wie der Amazonas, dicht und wild wie der Urwald.

Hermeto ist eine durchaus charismatische, ja fast religiös wirkende Erscheinung: mit langer weisser Haarmähne

und buschigem Vollbart, sieht der massige 50jährige Multiinstrumentalist und Arrangeur aus wie eine Mischung aus griechischem Athos-Mönch und indischem Guru – letzteres auch im Zusammenhang mit der fast blinden Gefolgschaftstreue, die er von seinen Musikern fordert: ein autokratischer, meist gutmütiger und sehr tempera-

mentvoller König in seinem schrillen Karnevalsreich, der aber auch schon mal einen seiner «Untertanen» nach einem gelungenen Solo spontan auf der Bühne umarmt.

Ausser am E-Bass (präzis gezupft von Itebere Zwarg) war Hermeto im Laufe des langen Abends an sämtlichen Instrumenten anzutreffen: Flöte, Piccolo, Saxofon, Clavier, Klavier, Fenderpiano, Tuba, Perkussion, Kuh-Horn (dem er die skurrilen Ur-Laute entlockte), Schlagzeug (!), Gesang, und schliesslich ein «Blasmusik»-Solo auf einer Eptinger-Flasche...

Neben soviel Präsenz des Leaders dürfen die anderen Musiker nicht vergessen werden: Jovino Santos, ein gewitzter Pianist und Flötist; Carlos Malta, überzeugend am Sopransax, etwas fähig auf der Flöte und unnötig schwatzhaft auf dem Tenorsax; der schwarze Perkussionist Pernambuco, der sich sichtlich anstrengen musste, um im Takt zu bleiben und mit einfallslosen Einsätzen eher daneben wirkte, umso mehr, als der Schlagzeuger Marcio Bahia einen ungeheuer dichten und schnellen Rhythmusteppich wob, und der auch noch die schnellsten Tempi double time spielen konnte.

Schwachpunkte? Auch die könnte man herauspicken, wenn man wollte, z.B. die arg strapazierten Ostinatis, die (meist) magere Harmonik, das manchmal penetrant autoritäre (und sehr männliche!) Gehabe von Meister Hermeto, ein zu langes zweites Set, ein allzudurchsichtiges Abwechseln zwischen anspruchsvollerer Kammermusik und gradlinigem Brasil-Rockjazz, wobei letzterer im zweiten Set immer mehr dominierte... aber was soll das, Kritik am Karneval?

Ein Nachwort noch zum Publikum: so erfreulich es war, dass es so zahlreich erschien und eifrig mitmachte, so nachdenklich muss doch die um sich greifende Konsumhaltung stimmen, die sich z.B. darin äussert, dass man/frau nach einem sehr langen zweiten Set und einem gelungenen Schluss-Abmarsch von der Bühne unbedingt noch eine «Zugabe» erklatschen musste – weiss niemer mehr wenn höre? Und der Rauchkonsum kannte, trotz Knoxens Bitte, kaum Grenzen.

Das nächste Willisauer Jazzkonzert findet am 30. März 1985 statt und bringt die Schweizer Gruppe «Donkey's Scream» und ein Duo des Miles Davis-Gitaristen John Scofield mit dem Carla Bley-Bassist Steve Swallow.



Itebere Zwarg

WB 1985 02 16p A1